

Spricht man mit einem Hundehalter oder einem Hundeausbilder über Ausbildungshilfsmittel und deren Methoden, wird man unterschiedlichste Meinungen erhalten. Jeder ist davon überzeugt, das „Nonplusultra“ und einzig Richtige als Ausbildungshilfsmittel in der Hundeeziehung anzuwenden. Doch welche Ausbildungshilfsmittel bzw. Erziehungshilfen sind wirklich empfehlenswert?

Wie **SINNVOLL** sind Erziehungshilfen?

Schleppeleine, Zughalsband, Disk, Leckerchen, Koralle, Sprühgeräte, Körpersprache, Clicker, Halti, Gentle Dog, Tonakustik, lautlose oder Ultratonpfeife, Wasserspritzgeräte, die Leine mit dem Pfiff – die Liste der vorhandenen Erziehungshilfen ist lang. Und die zuvor genannten sind bei Weitem noch nicht alle Hilfsmittel, die auf dem Markt angeboten werden. „Die Verkaufsindustrie ist erfinderisch, denn sie will verkaufen und nur moderne Hilfsmittel lassen sich gut verkaufen“, weiß Hundeausbilder Theodor Heßling aus seiner langen Erfahrung. Er stellt sich die Frage: „Warum gibt es so viele verschiedene und immer wieder neue Ausbildungshilfsmittel – meist verknüpft mit der ultimativen Methode?“ Hierfür gibt es nach Ansicht von Theodor Heßling folgenden Erklärungsansatz: „Unsere Hunde haben in der heutigen Zeit einen anderen Stellenwert wie beispielsweise vor 100 Jahren, obwohl die Menschen auch in jener Zeit ihre Hunde geliebt haben, nur anders. Hunde waren zumeist Nutztiere, die, abgesehen von Gesellschaftshunden, zumeist kleinerer Rassen, überwiegend als Wach-, Jagd- oder Hütehunde gehalten wurden, die ihren funktionellen Nutzen hatten. Sie waren Gebrauchshunde, die in der Regel mit der benötigten Disziplin erzogen und ausgebildet wurden, da sich der Mensch auf das erlernte Verhalten des Vierbeiners verlassen musste. In der heutigen Zeit besteht das Dasein des Hundes überwiegend als Spiel- und Weggefährte



des Menschen, ohne eine konkrete Aufgabe zu haben, von der emotionalen Bedeutung einmal abgesehen. Natürlich haben Forscher wie Dr. Dorit Feddersen-Petersen, Dr. Erik Ziemien, Eberhard Trumler, Konrad Lorenz, Dr. Wilhelm Wegner und viele andere

durch ihre Forschungen große Aufklärungsarbeit zum Verhältnis zwischen Mensch und Hund geleistet. Diese sind zum Verständnis für Verhaltensweisen unserer Hunde häufig erklärend, werden aber häufig so ausgelegt, wie sie gerade gebraucht werden und ersetzen die Erziehung des Hundes nicht. Jeder Hundehalter oder Ausbilder möchte das ihm anvertraute vierbeinige Wesen möglichst schonend erziehen und das sollte er auch, aber jeder Hund ist individuell und jeder Hund benötigt andere Reizsignale zur Erziehung. Dennoch werden heute in der Hundeausbildung gerne Konflikte gemieden und der Weg des geringsten Widerstandes bestritten.“ Ob das der richtige Weg ist, bezweifelt Theodor Heßling. Für ihn steht fest: „Ein sensibler Hund kann oft schon verbal mit leichter Zusatzkonditionierung ausgebildet werden, ein hyperaktiver oder dominanter Hund benötigt zumeist unterschiedliche Ausbildungswege oder -hilfsmittel und sehr viel Eigendisziplin des Ausbildenden. Ein Ausbilder oder Hundehalter sollte sich nicht auf ein einzelnes Ausbildungshilfsmittel festlegen, sondern die Auswahl dem jeweiligen Typ des Hundes anpassen. Bei jedem Hilfsmittel sollten ausreichende Kennt-

nisse in der Anwendung vorhanden sein, denn einem Hund kann man schnell eine falsche Konditionierung vermitteln“, erklärt Theodor Heßling. Aus der Vielzahl der vorhandenen Ausbildungshilfsmittel bzw. Erziehungshilfen stellt Theodor Heßling die gängigsten Hilfsmittel vor und bewertet diese entsprechend seiner Erfahrungen aus dem Praxiseinsatz.

Führleine

Abgesehen von Material und Optik gibt es hier Unterschiede in den Längen der Leine – von einem Meter bis in der Regel 1,80m sowie Varianten mit oder ohne Griffschleufe. In der täglichen Führung bevorzuge ich die einen Meter lange Leine mit Schlaufe, da sie besser in der Handhabung ist. Meinen Hunden bringe ich von Beginn an bei, dass sie an dieser Leine grundsätzlich „Fuß“ zu gehen haben. Da meine Hunde aufgrund des vorhandenen Gehorsams sich sehr viel frei bewegen dürfen, gibt es an dieser Leine auch kein Schnuppeln oder Ziehen.

Die Verlängerungsleine (bis zu 1,80 oder 2,00m) ist oft hinderlich, da die meisten Hundehalter diese Leine nutzen, damit der Hund auch mal Schnüffeln kann und sich dazu auch ein bis zwei Meter vom Hundeführer entfernt. Der Nachteil der Verlängerungsleine bei dieser Vorgehensweise ist, dass der Hund an dieser Leine nur eingeschränkt „Fuß“ geht, weil zumeist keine klaren Strukturen herrschen. Eine Konditionie-



rung wird erschwert, da der Hund einmal Fuß gehen soll, dann darf er sich wieder weiter vom Führer fortbewegen. Wenn es keine Möglichkeit gibt, den Hund frei laufen zu lassen, sollte der Hundehalter also zwei unterschiedliche Leinen benutzen. Beispielsweise die einen Meter lange Lederleine, an welcher der Hund grundsätzlich das Hörzeichen „Fuß“ zu befolgen und an der Seite des Hundeführers zu gehen hat. Als „Bewegungsleine“ sollte man eine 5 -10 Meter lange Stoffleine nutzen, an der der Hund keine Hörzeichen befolgen soll. Die Unterscheidung zwischen Stoff- und Lederleine wird vom Hund schnell verstanden.

Flexileine

Die Flexileine ist für mich schlichtweg kein Ausbildungshilfsmittel. Sie dient in der Regel Personen zum Ausführen von Hunden, wenn diese Angst oder nicht die Möglichkeit haben, den Hund frei von der Leine zu lassen. Als Ausbildungshilfsmittel würde es zu Verwirrungen führen, da der Hund mal an der Leine Fuß beibehalten soll und dann wiederum an der Leine ziehen darf. Zudem ist die Handhabung aus erzieherischen Gründen mit dem Griff kaum durchführbar.

Brustgeschirr

Halsband oder Geschirr - hier scheiden sich bereits die Geister. Das Geschirr ist für mich nur eine Gehhilfe und kein Ausbildungshilfsmittel, hauptsächlich für Hundehalter gedacht, die ihren Hund nicht über den Hals konditionieren wollen oder aus gesundheitlichen Aspekten führen können. Bei einem Brustgeschirr sollte immer darauf geachtet werden, dass keine Riemen unter den Achseln verlaufen, denn dadurch können dort Hautreizungen und -rötungen oder gar -entzündungen entstehen.

Halsband

Was für ein Halsband ein Hund trägt ist im Grunde unwichtig. Grundsätzlich darf es kein Stachelhalsband, Halti oder ein technisches Hilfsmittel sein. Ob der Hund ein Ketten-, Stoff- oder Lederhalsband trägt, ist in der Regel reine Geschmackssache des Hundeführers. Ein gut erzogener Hund geht ja im Hörzeichen „Fuß“ ohne zu Zerran an der Leine und das belastet in keiner Weise den Hals.

Clicker

Mit dem Clickern ist eine unterstützende Konditionierungsart möglich, die viel im Hundesport eingesetzt wird. Der Clicker ist ein gutes Hilfsmittel, um dem Hund etwas zu beizubringen und in reizarmen Situationen abzurufen. In der Praxisführung mit starken Außenreizen hat sich die Methode des Clickern nur bedingt etabliert. Oft überlagern die Außenreize die Innenreize des Clickerns. Deshalb sieht man außerhalb des Sportplatzes auch kaum Hundehalter, die clickern.

Sauerstoffsprühgerät

Diese Geräte sollten nicht ohne fachliche Hilfe von versierten Hundetrainern angewandt werden! Sie haben meiner Ansicht nach dann eine Berechtigung, wenn es um die Bereiche „Hier hin“ und Futteraufnahmeverweigerung geht. Die Konditionierung muss ca. vier Wochen als grundsätzliche Maßnahme durchgeführt werden. Hörzeichen wie Sitz, Platz etc. dürfen mit dem Gerät nicht durchgeführt werden, da hier der Hund in diesen Situationen aufgrund eines Erschreckens nicht richtig reagieren kann. Diese Geräte können bei Konditionierung auf Entfernung angewandt werden.



Telepiff/Vibration

Der Telepiff hilft in der Ausbildung des Hundes besonders gut bei dem Hörzeichen „Hier hin“. Die Vorprägung für das Hörzeichen muss zuerst über die Schleppeine erfolgen. Das zuvor erlernte Rückrufsignal durch den Piff hört der Hund in seinem unmittelbaren Umfeld, auch auf eine Entfernung von 100-200 Meter. Dies signalisiert dem Hund scheinbar die unmittelbare Einwirkung des Hundeführers, obwohl er räumlich weit entfernt von ihm

ist. Wichtig ist hierbei grundsätzlich, dass der Hund vor Anwendung eine Attrappe trägt, um die Korrektur nicht mit dem Gerät zu verbinden. Wird das nicht getätigt, wird er später nur reagieren, wenn das Gerät mit dem Telepiff angelegt ist.

Bällchen, Frisbee, Lob und Leckerchen

Nicht alles, was Spaß macht, ist gut für unsere Hunde. Es richtet sich immer nach dem jeweiligen Hundetyp. Lob und Leckerchen sollten dosiert angewandt werden, sodass sie für den Hund auch etwas Besonderes darstellen. Denn alles, was regelmäßig und viel in diesem Bereich getätigt wird, führt zu einer Abschwächung der Positivreize. Bewegungsspiele machen dem Hund natürlich Spaß, aber bei Hunden mit einem geringeren Reizsystem kann dies zu unkontrollierbaren Handlungen führen. Das bedeutet: Hunde, die zu einem sehr temperamentvollen Verhalten neigen, sollten nicht noch zusätzlich mit Bewegungsreizen konditioniert werden, da dies in der Regel die Hyperaktivität steigert. Ich meine damit nicht das ein- oder zweimalige Werfen von Bällchen, Stöckchen etc., sondern das gezielte Hochpuschen durch häufig getätigtes Spielen. Viele Hundehalter meinen, ihren Hund damit zu beschäftigen und wollen ihm nur Gutes tun, aber gerade bei Hunden, die zu spontanem Dominanzverhalten neigen, erreicht man damit eine negative Förderung. Das freie Spielen und Toben mit anderen Hunden und wenn es nur eine halbe Stunde ist, lastet den Hund psychisch und physisch wesentlich mehr aus.

Halti

Das Halti wurde mir damals zur Einführung in Deutschland angeboten und nach einer Testphase, an der viele weitere anerkannte Fachleute teilnahmen, wurde das Halti von allen Fachleuten als negatives Hilfsmittel eingestuft. Demzufolge lehnen wir in unserer Schule das Halti ab. Es hat keinen Sinn, wenn ein Hilfsmittel dem Hundehalter dabei hilft, das sein Hund nicht mehr so stark zieht, aber der Hund teilweise physische oder psychische Schäden davonträgt. Ein Hund hat im vorderen Bereich des Fanges wenig Widerstandskraft und darüber funktioniert das Halti. Der Hund sieht oder riecht einen Ablenkungsreiz und

wird plötzlich in diese Richtung springen oder ziehen. Durch das Halti wird der Hund ruckartig im Kopf/Halsbereich umgelenkt. Das verursacht Schmerz im Lefzenbereich und im Nackenwirbel. Weiterhin wird jede Bewegung nach außen mit dem Zuziehen der Schlaufe korrigiert. Für ein Tier, das viel mit der Nase selektiert, ist dies nicht gerade angenehm. Besonders bei Aggressionsverhalten ist diese Anwendung gefährlich, da besonders hier massivste Anwendung besteht und dazu noch das Aggressionsverhalten auf den Hundeführer gelenkt werden kann. Übersprungshandlungen sind nicht selten.

Körpersprache

Es ist unzweifelhaft richtig, dass der Hund die Körpersprache des Menschen verstehen kann, wenn diese regelmäßig wiederholt wird, z.B. das Lenken des Hundes mit der Richtungsweisung oder das Aufbauen des Hundeführers in bedrohlicher Art. Die Körpersprache kann in der Ausbildung unterstützen. Aber auch hier kann man zu weit gehen, indem verbreitet wird, dass jegliche Erziehung nur mit der Körpersprache vermittelt werden kann. Wir sind keine Hunde und können zwar, für einen Hund vielleicht nicht besonders bedrohlich, die Zähne zeigen, knurren oder mit den Armen rudern. Aber wir sind auch im Laufen nicht so schnell und wenn es dunkel ist oder der Hund im Busch ist, kann ich, weil es artgerecht sein soll, mich mit dem Hund nicht mehr durch Körpersprache verständigen. Da muss dann wieder das althergebrachte Hörzeichen her.

Es gibt natürlich noch viele andere Konditionierungsmittel, die aber in der Regel für spezielle Ausbildungswege und nicht für den verkehrssicheren Familien- und Begleithund gedacht sind. Sie werden an dieser Stelle nicht beschrieben. Das Wichtigste in der Ausbildung ist die Harmonie zwischen Hund und Halter. Eine ungleichmäßige Führung mit unterschiedlichen Gebots- und Verbotsforderungen führt nur zur Verwirrung. Ich kann von einem Hund keine Disziplin erwarten, wenn ich selbst undiszipliniert erziehe. Jeder Hundebesitzer sollte sich zu allen Bereichen der Konditionierungsmittel informieren und sich dann für das Richtige für seinen Hund entscheiden.

Weitere Auskünfte erteilt
Theodor Heßling,
www.hessling.de



Hundeführerlehrgang mit Theodor Heßling
und Team Osterspezial

05.04. – 14.04.2012

Lernen, wo lernen Spaß macht. Innerhalb von 10 Tagen zum verkehrssicheren Familien Begleithund nach dem NRP System. Jeder Hund ob groß oder klein ist willkommen. Stressfreies Lernen in kleinen Gruppen. Infos unter www.hessling.de oder 04480/92800